

7. Die Gastpredigt.

Am anderen Morgen warf die Sonne ihre sanften Strahlen über die winterliche Gegend, Schloß und Dorf lagen in sonntäglicher Ruhe, die kleine Gemeinde aber, die der Herr hier hatte, war schon in einiger Bewegung. Brigittens alte Köchin hatte zu heute Mittag entschieden ihre Dienste aufgesagt, sie mußte in die Kirche, um den gläubigen Prediger zu hören, fix und fertig saß sie in des Kastellans Stube, um das Läuten besser hören zu können, und sie benutzte diese Gelegenheit, dem alten Weidenbach das Gewissen zu stärken. Es steht fest, sagte sie, wir bringen unser Gesuch vor den Herrn, daß er uns den Pastor giebt, und Eure Unterschrift darf nicht fehlen, wir lassen Euch nicht los. Der Alte sagte in seiner gewöhnlichen hastigen Art: Unsinn, nichts als Unsinn, den Pastor sollten sie nehmen? habt Ihr's denn nicht gehört, wie er gestern Abend dem Herrn seine Aufwartung machen wollte und abgewiesen wurde? Vom Herrn Major, sagte die Köchin, heute Morgen ist der Herr aber selbst zu dem Pastor gekommen und hat ihn begrüßt, und man versucht es wenigstens. Im Grunde ist es unserem Herrn egal, was